

Täschler-Haus, Spinnerei und Verluste

Im vierten und letzten Teil zum neuen Denkmalpflegebuch kann noch von gelungenen Projekten in Berschis und Murg berichtet werden. Es gibt aber auch Verluste zu «beklagen», Gebäude, die der Nachwelt nicht erhalten geblieben sind.

Von Jerry Gadiant

Sarganserland. – Im Beitrag zum Umbau und der Gesamtrenovaton der Liegenschaft Lindengasse 2 in Berschis im Buch «Denkmalpflege und Archäologie im Kanton St. Gallen 2009-2013» wird die Bauherrschaft in den höchsten Tönen gelobt. Es wäre auch überraschend, wenn deren Haltung, «nur das zu verändern, was wirklich zwingend notwendig ist und möglichst viel so zu belassen, wie man es angetroffen hat», eine andere gewesen wäre. Denn schliesslich handelt es sich bei Mathias Bugg um den Präsidenten des Historischen Vereins Sarganserland. Er hat zusammen mit Frau Claudia das 1801 erbaute Haus erworben.

Mehr als Beschaffen von Wohnraum

Um Wohnraum für zwei Familien zu schaffen, musste der angefügte Stall abgebrochen und durch einen Anbau ersetzt werden, ein Entschluss, der nicht leicht fiel. Detailliert wird geschildert, wie die auch Täschler-Haus genannte Liegenschaft auf Vordermann gebracht worden ist, auch mit viel Eigenarbeit. «Im renovierten Gebäude spürt man sofort, dass es hier um mehr als nur um das Beschaffen von Wohnraum ging. Hier wird mit der Geschichte gelebt, wie es scheint ohne jegliche Einbusse», heisst es im Denkmalpflegebuch, «der Besitzerwechsel war ein Glücksfall».

Geduld und langfristiges Denken

Grosses Lob gibt es auch für die Umnutzung der ehemaligen Spinnerei Murg während den Jahren 2006 bis 2012. Die Denkmalpflege stehe der Umnutzung von Industriebauten wohlwollend gegenüber, heisst es dazu, sie sehe sich dabei aber auch immer mit denselben Diskussionspunkten konfrontiert. Das Zugeständnis der Denkmalpflege für die Balkonvorbauten habe den ersten wichtigen Verhandlungspunkt gebildet, auf dessen Basis ein Loft- und Hotelprojekt überhaupt vorangetrieben werden konnte. Im Gegenzug «wurden die Fassaden wiederum von den Blechverkleidungen befreit und die Fenstergliederung analog dem historischen Zustand hergestellt». Die Umnutzung habe einen sehr langwierigen Planungsprozess umfasst, «auch darin bewies die Bauherrschaft, dass sie Geduld hat und langfristig denkt».



Lindengasse 2 in Berschis: Der neue Teil zwischen dem altherwürdigen Haus und dem Garagentrakt ist so konzipiert, dass er beide Wohnungen ergänzt.

Die ersten Lofts wurden elf Jahre nach der 1996 erfolgten Stilllegung der Spinnerei bezogen. Die Aufgabe habe die Bauherrschaft zunehmend beflügelt – «beispielsweise fanden derart technoide und wirklich unattraktive Bauten wie der jüngste, fensterlose Fabrikneubau eine neue Berechtigung teilweise als Einstellgarage, teils sogar als Wohnraum und als vielseitige Eventhalle». Für die Denkmalpflege «einmal mehr die Bestätigung dafür, dass Altes nicht so wertlos ist, wie man es gemeinhin darzustellen pflegt».

Das alte Spinnereigebäude wurde übrigens 1864 erstellt. Die zwischen 1835 und 1837 erstellte erste Fabrik war 1861 komplett abgebrannt. Dieter von Ziegler, der den Betrieb bis zur Schliessung 1996 führte und dann mit seiner Familie die neue Nutzung plante, ist ein Urenkel von Cosmus Schindler: Der Glarner Unternehmer hatte die Fabrik 1900 übernommen und zu stetem Wachstum geführt.

Drei Verluste

Neben den in dieser Artikelserie vorgestellten denkmalpflegerischen Erfolgen im Sarganserland und natürlich vielen weiteren im ganzen Kantonsgebiet werden im Buch auch die «Verluste» genannt – Bauten von historischem Wert, die jedoch nicht vor dem Abbruch gerettet werden konnten. Unter diesen 13 Objekten haben sich drei im Sarganserland befunden.

So das Holzhaus an der Wangserstrasse 24 in Mels. Dieses war weder im Ortsbildinventar noch in der Schutzverordnung aufgeführt. Die Denkmalpflege wurde erst darauf aufmerksam, als es für die Zufahrtsstrasse zur Überbauung Parfanna 2010 abgebrochen werden musste. Es blieb nur noch die Dokumentation übrig, es habe sich wohl um eines der ältesten Häuser des Dorfes gehandelt. Der

Kernbau in der altertümlichen, in Mels kaum mehr vertretenen Bohlenständerbauweise stammte von 1444, 1631 waren Teile des Gebäudes in Strickbauweise erneuert worden. «Ein grosser Verlust für die Bautypologie des Sarganserlandes», wird zum Abbruch des Hauses vermerkt.

«Der Gemeinderat Pfäfers gewichtete das Anliegen des Bauherrn nach einer Garage mit Flachdach höher als den Vermerk in der Schutzverordnung, dass das Ensemble von Stall-



Äusserst grosszügige Räumlichkeiten: Die Umnutzung der ehemaligen Murger Spinnerei hat einen langwierigen Planungsprozess hinter sich.

bauten an der Langgasse sehr wertvoll sei», heisst es scheltend zum Abbruch eines Stallgebäudes letztes Jahr in Vättis.

Weniger hart ins Gericht geht die kantonale Denkmalpflege beim Fall Vorderbergstrasse 11 in Wangs. Der Strickbau am Hang oberhalb von Wangs sei tatsächlich in einem stark verwahrlosten Zustand gewesen. Die Schäden im schon lange nicht mehr bewohnten Haus «waren so gravierend, dass eine Wiederherstellung ei-

nen grossen Enthusiasmus und wohl dennoch auch einen grossen Anteil an Ersatz benötigt hätte». Vor dem 2010 erfolgten Abbruch wurde das Haus noch dokumentiert, wobei sich das vermutete Alter bestätigte: Es dürfte im Jahr 1591 erbaut worden sein.

«Denkmalpflege und Archäologie im Kanton St. Gallen 2009-2013». Format 30 x 22 cm. 280 Seiten mit 711 Schwarz-Weiss-Abbildungen und 30 Farbtafeln. Ganzleinenband. ISBN 978-3-9523683-3-6. Erhältlich im Buchhandel. 68 Franken.



War eines der ältesten Gebäude im Dorf Mels: Das abgebrochene Holzhaus Wangserstrasse 24.



Denkmalpflege war gegen den Abbruch: Stallgebäude an der Langgasse in Vättis.



Verwahrloster Zustand: Das Strickhaus am Hang oberhalb von Wangs wurde 2010 abgebrochen.